

Durchs Gartenjahr – Teil 1: Die Experten



Der Spaten, Handwerkzeug des Gärtners. Foto: Hettel

In einer neuen Serie begleiten wir Mitglieder der preisgekrönten Gemeinschaft der Gartenfreunde Solitudeallee Neuwirtshaus durchs Gartenjahr. In zwölf Folgen geben sie uns übers Jahr verteilt Tipps und Anregungen, wie man seinen Garten – gegebenenfalls auch den Balkon – dem paradiesischen Zustand ein gutes Stückchen näher bringt.



Die Felsenmispel bringt im Winter Farbe ins Spiel. Foto: Sigerist

Beim Gärtnern wächst das Wohlbefinden

Die vier Experten der Nord-Rundschau sind seit Jahren begeisterte Hobbygärtner in der Neuwirtshäuser Kleingartenanlage

Neuwirtshaus. Vier begeisterte Gärtner werden die Leser der Nord-Rundschau in einer zwölfteiligen Serie mit ihrem Fachwissen durchs Jahr begleiten: Walter Braun, Steffen Polinski, Martin Deubler und Georg Schneelee. Wir stellen die Mitglieder der Gartenfreunde Neuwirtshaus zu Beginn unserer Serie vor.

Von Isabelle Butschek

Dass Walter Braun vor 28 Jahren ein Kleingärtner geworden ist, hatte zunächst wenig mit seiner Begeisterung für die Natur zu tun. Er war ohne Garten aufgewachsen, Ausflüge mit den Eltern zum Trüblezupfen empfand der Freiburger als Strafe. „Als Erwachsener bin ich dann schon gerne mit dem Auto in die Natur rausgefahren, aber dabei bin ich doch nur auf dem Asphalt geblieben“, erzählt er. Es waren wiederum seine eigenen Kinder, die ihn zum Parzellenpächter machten: „Wir waren bei Bekannten in der Neuwirtshäuser Anlage eingeladen und fanden es einfach toll, dass unsere Kinder dort Spielkameraden finden konnten.“ Deswegen bewarb sich die Familie um eine Parzelle, die sie tatsächlich nur wenige Monate später zugeteilt bekam. Für Braun war der eigene Garten ein völliges Neuland, auf dem er langsam und mit Hilfe der Nachbarn seine ersten Schritte machte. „Ich war ganz erstaunt, wie schnell alles wächst, das erste Jahr verging dabei wie im Flug“, erinnert sich der 64-Jährige. Einige Jahre habe es schon gedauert, bis der eigene Garten gestaltet war. Schnell entwickelte sich dabei in der Familie Braun eine Arbeitsteilung: „Meine Frau bestimmt, welche Pflanzen in den Garten kommen, und ich bin der Mann für die rustikalen und handwerklichen Arbeiten.“ Der Spaten ist deswegen auch das Gartengerät, das er am häufigsten in der Hand hat. Vor allem die körperliche Arbeiten lernte Braun im Laufe der Jahre besonders schätzen. „Ich sitze beruflich den ganzen Tag am Schreibtisch. Die Gartenarbeit ist mein Ausgleich dazu.“ Seine Begeisterung und Erfahrung gibt er nun seit 18 Jahren als Vorsitzender an die Gemeinschaft der Gartenfreunde Solitudeallee weiter.

Brauns Stellvertreter, Georg Schneelee, ist noch länger dabei: Er ist bereits seit 25 Jahren im Vorstand des Vereins. Und mit 73 Jahren ist er zudem der älteste Gärtner in der Expertenrunde der Nord-Rundschau. Fast jeden Tag ist der Zuffenhäuser auf seiner Parzelle, der Nummer 43: „Es gibt immer was zu tun, ich brauche einfach den Auslauf. Sonst werde ich zap-



Der Vorsitzende: Walter Braun



Fachberater Martin Deubler



Georg Schneelee, 2. Vorsitzender



Fachberater Steffen Polinski Fotos: ib (4)

bin ich hier mehr oder weniger aufgewachsen“, erzählt der 36-Jährige. Schon früh hat er beim Unkrautjäten oder beim Ausgraben von Wurzeln mitgeholfen. „Aber natürlich gab es auch eine Phase, in der ich mal weniger Lust auf Arbeiten im Garten hatte.“ Inzwischen jedoch verdient er sogar sein Geld mit der Pflanzenpflege: Polinski ist Agraringenieur und freiberuflicher Obst- und Weinbauberater. Allerdings hatte diese Berufswahl nicht nur mit seinen Erfahrungen in Neuwirtshaus zu tun: „Wir waren früher oft in Südtirol bei einem Betrieb, da durfte ich mit dem Traktor fahren. Das hat geprägt.“ Im elterlichen Garten schafft er trotz seines naturnahen Berufs immer noch regelmäßig: „Während des Studiums war es eine gute Abwechslung zum Lernen, inzwischen ist der Garten mein Rückzugsort, wenn ich mich erholen möchte.“ Nur auf der faulen Haut liegen, das gibt es aber trotzdem nicht. Die Gestaltung des Gartens mit seinen Obstbäumen und Beersträuchern geht auf den Freiburger zurück. „Da habe ich inzwischen natürlich ein anderes Auge. Aber ich mache auch alles, was sonst anfällt, vom Rasenmähen bis zum Gießen.“ Sein Fachwissen gibt er seit 1996 als Fachberater im Verein weiter. „Die Mitglieder kommen zu mir, wenn sie Fragen zum Baumschnitt oder zu Pflanzenschutzmitteln haben.“

Ein weiterer Fachberater des Vereins ist Martin Deubler. Der 52-Jährige ist im Hohenlohischen aufgewachsen – inmitten von Streuobstwiesen. „Ich habe mich deswegen eigentlich schon immer für den Obstbau interessiert“, erzählt er. Deswegen trat er 1989 bei den Gartenfreunden ein, allerdings musste er zwei Jahre warten, bis er endlich eine Parzelle bekam – es gab damals einfach zu viele Bewerber. Seitdem ist auf seinem Stück Land einiges passiert: Alte Hecken hat er entfernt, stattdessen hat er viele Obstbäume und vor allem Beersträucher angepflanzt. Stachel-, Himbeeren oder sogar Preiselbeeren: Die Vielfalt der Sorten ist beachtlich. Viele Sträucher zieht Deubler selbst, oft veredelt er auch seine Obstbäume mit anderen Sorten: „Es macht mir einfach Spaß, Neues auszuprobieren.“ Deswegen hat er sich auch eine Fotovoltaikanlage auf das Dach seiner Laube montiert, „die betreibt im Sommer einen Külschrank.“ Das Regenwasser sammelt er in einer unterirdischen Zisterne, mit einer Handpumpe befördert er das kostbare Nass in den Garten. Und wenn er Muse hat, dann kann er in seinem Garten sogar Molche und Salamander beobachten – seinem Biotop sei Dank. „Es ist viel Arbeit“, sagt er. Trotzdem möchte er sein Hobby nicht missen.



Zwölf Folgen lang widmen wir uns dem Gartenjahr. Foto: Archiv

DIE PFLANZE DES MONATS

Schneeglöckchen

Tapfer reckt es sich aus der Schneedecke und zeigt, wie hart es im Nehmen ist. Denn während es sich andere Pflanzen noch in der Erde gemütlich machen, wagt sich das Schneeglöckchen schon in die Kälte. Der Legende nach verdankt das Schneeglöckchen seine Widerstandskraft seinem Mitgefühl. Denn als Gott den Schnee erschuf, gab er ihm keine Farbe. Voller Trauer fragte der Schnee eine schöne Blume nach der anderen, ob sie ihm nicht etwas von ihrer Farbe abgeben wollte. Doch nur das Schneeglöckchen hatte Erbarmen – und seither ist der Schnee weiß, und das Schneeglöckchen darf an seiner Seite blühen. So weit die Legende. Die botanischen Fakten sind zwar nüchterner, gleichwohl nicht weniger interessant. Schneeglöckchen gehören zur Gattung der Amaryllidgewächse. Der botanische Name Galanthus leitet sich von den griechischen Wörtern „gála“ (Milch) und „ánthos“ (Blüte) ab. Die kleinen Zwiebeln der Schneeglöckchen sind nur durch eine dünne Haut geschützt und können deshalb nicht lange gelagert werden. Man pflanzt sie möglichst früh, am besten im September. Am bekanntesten ist das auch wild wachsende, 10 bis 15 Zentimeter hohe Kleine Schneeglöckchen. (red)



pelig.“ Und hat er mal im eigenen Garten nichts zu schaffen, so fasst er bei den Gemeinschaftsarbeiten in der Anlage mit an – wie bei der Gestaltung des neuen Biotops. Um an der frischen Luft etwas für seine Gesundheit zu tun, hat er vor Jahrzehnten seinen ersten Garten gepachtet, „aber sobald ich ihn auf Vordermann gebracht hatte, wurde er ein Bauplatz“. Das passierte Scheele einige Male, deswegen suchte er nach einem Garten, den ihm niemand so schnell wegnehmen konnte – und landete bei den Gartenfreunden in Neuwirtshaus. Am liebsten kümmert er sich dort um seine Beete. „Beim Anlegen sieht man, ob

jemand Ahnung davon hat.“ Die Beete einfach einmal brach liegen zu lassen, kommt für ihn nicht in Frage – sogar jetzt im Winter sind einige Flächen mit den kleinen Blättern des Ackersalates bedeckt. „Wir waren auch immer froh, wenn wir Gemüse zum Einfrieren hatten, denn wir sind eine große Familie“, erzählt der Vater von sechs Kindern. Vier davon haben übrigens seine Leidenschaft für das Gärtnern übernommen und sind inzwischen Mitglieder bei den Gartenfreunden.

Bereits von Kindesbeinen an ist auch Steffen Polinski bei den Gartenfreunden: „Meine Eltern haben seit 1982 eine Parzelle, und so

DER GARTEN-KALENDER

- Januar
- Februar**
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

So richtig rund geht es im Garten voraussichtlich erst im März, allerdings sollten bereits im Februar wichtige Vorbereitungen getroffen werden, damit die Arbeit dann nicht in Stress ausartet. Schon im Februar können Blumen und Gemüsesamen gekauft oder beim Fachhandel bestellt werden. Alte Samentüten sollte man durchsehen und möglicherweise aussortieren. Außerdem sollte man sich rechtzeitig um Pflanzware für Gehölze kümmern. Darüber hinaus sollten die Geräte im Garten (zum Beispiel der Rasenmäher) auf Zustand und Funktion überprüft, erneuert oder zur Reparatur gebracht werden, falls nötig. Zubehör wie Etiketten, Pflanzschalen oder Gartenschnur sollte ergänzt werden. Vor Frostnächten gilt es, bei empfindlichen Pflanzen die Winterschutzabdeckungen wie Laub und Reisig zu überprüfen und gegebenenfalls zu erneuern. Alte Nistkästen können gesäubert und neue angebracht werden. Im Blumen- und Staudengarten sollten die Beete und Rabatten bei frostfreiem, trockenem Wetter für neue Pflanzen vorbereitet

werden. Erste Sommerblumen (zum Beispiel Löwenmäulchen oder Ringelblumen) können ab Mitte des Monats im Haus vorgezogen werden. Wie man Pflanzen vorzieht, beschreiben wir im zweiten Teil unserer Gartenjahr-Serie. Auch im Gemüse- und Kräutergarten können die Beete bei frostfreiem und trockenem Wetter saftfertig gemacht werden. Wer es noch nicht im Herbst erledigt hat, kann im Februar die tiefgründige Bodenlockerung nachholen. Auch Salat, Lauch und Kohl kann, möglicherweise im Gewächshaus, vorgezogen werden. Bei günstiger Witterung gegen Monatsende Spinat, Dicke Bohnen und Möhren säen. Auch an Zier- und Obstgehölzen gibt es einiges zu erledigen: Immergrüne Gehölze nach längerer Trockenheit gießen, wenn der Boden nicht gefroren ist. An frostfreien Tagen weiterhin Obstbäume und sommer- sowie herbstblühende Ziergehölze auslichten. Spiersträucher und Sommerflieder zurückschneiden. Eingetrocknete „Fruchtmühen“ an Obstbäumen entfernen. Pflanzstellen für neue Gehölze vorbereiten. (red)

DAS GARTENRECHT-ECK

Private Grundstücke

Ohne die Einwilligung des Eigentümers dürfen private Grundstücke grundsätzlich nicht betreten werden. Auch dann nicht, wenn nur ein Ball über den Zaun oder die Mauer geflogen ist. Ein verständiger Nachbar wird zwar nichts dagegen haben, wenn der Ball geholt wird, ein generelles Betretungsrecht besteht aber nicht. Eine Ausnahme davon ist im Baden-Württembergischen Nachbarrechtsgesetz in Paragraph 7c als sogenanntes Hammerschlags- und Leiterrecht geregelt: So darf man benachbarte Grundstücke dann betreten, wenn nur von dort aus Reparaturen, beispielsweise am eigenen Haus, möglich sind. Allerdings muss man sein Vorhaben dem Eigentümer zwei Wochen vor Beginn der Arbeiten ankündigen. Eine Ausnahme vom Betretungsverbot ist der Notstand: Wenn etwa ein Mensch oder ein Tier in Not gerät oder im Garten nebenan ein Feuer ausbricht, darf man das Grundstück betreten, um zu helfen. Das kann ohne Rücksicht auf die Eigentumsverhältnisse erfolgen, aber stets im Rahmen der Verhältnismäßigkeit. Es ist zum Beispiel nicht gerechtfertigt, den Gartenzaun niederzutrameln, wenn das Gartentor offen ist. (red)

